

A 5

Infobriefe Autismus

Klassengespräch zur Aufklärung über Autismus

Wissen um die Besonderheiten der autistischen Wahrnehmung und Verständnis für das daraus folgende individuelle Verhalten sind die Voraussetzung für ein gelingendes Miteinander. In einem Klassengespräch können Mitschülerinnen und Mitschüler füreinander sensibilisiert werden. In diesem Brief werden Hinweise zu Vorbereitung, Aufbau und praktischer Durchführung des Klassengesprächs gegeben.

1. Bedeutung des Klassengesprächs

Um mit Besonderheiten im Verhalten adäquat umgehen zu können, ist es wichtig, deren Ursachen zu kennen. Autistische Kinder und Jugendliche fallen im schulischen Alltag oftmals auf, indem sie beispielsweise sprachliche Äußerungen fehlinterpretieren oder ungewöhnliche Verhaltensweisen zeigen. Dies kann zu Missverständnissen zwischen allen beteiligten Personen führen. Ablehnung und unbewusste Ausgrenzung können die Folge sein.

Klassengespräche mit dem Ziel, über Hintergründe von Autismus zu informieren, können präventiv dazu beitragen, für Themen wie Vielfalt und Inklusion zu sensibilisieren. Zudem werden Unsicherheiten und Berührungängste abgebaut. Verständnis ist die Voraussetzung für eine dauerhafte gegenseitige Akzeptanz.

Ein Klassengespräch bietet viele Chancen für ein verbessertes Verhältnis zu den Mitschülerinnen und Mitschülern, erfordert jedoch aufgrund möglicher unbeabsichtigter Folgen (Sonderrolle, Ausgrenzung, Herabsetzung etc.) eine intensive inhaltliche Vorbereitung.

Voraussetzung für eine Klasseninformation ist das Einverständnis der betroffenen Schülerin bzw. des betroffenen Schülers und der Erziehungsberechtigten.

Eine fachlich fundierte, behutsame Aufklärung über Autismus

- berücksichtigt das Entwicklungsalter der Schülerinnen und Schüler und ihre kognitiven Möglichkeiten der Verarbeitung des Fachwissens über Autismus,
- bezieht das Klassenklima (Ausprägung von Verantwortungsbewusstsein, Gemeinschafts- und Gerechtigkeitsgefühl) mit ein,

- wählt einen passenden Zeitpunkt für das Klassengespräch, zu dem in der Klasse eine vertrauensvolle Atmosphäre hergestellt werden kann,
- versäumt nicht den Hinweis auf einen respektvollen und achtsamen Umgang mit den Informationen, die gegeben werden, und
- schafft Bewusstsein sowie Verständnis und trägt zur Entwicklung von Handlungsstrategien für alle Beteiligten bei.

Erfolgreiche individuelle Förderung im schulischen Rahmen bezieht die grundlegenden Bedürfnisse der autistischen Schülerinnen und Schüler und schulische Gelingensfaktoren mit ein (siehe [Infobrief A2](#)). Sie sollte eingebettet sein in ein Akzeptieren dieser Schülerin bzw. dieses Schülers als eine einmalige Persönlichkeit mit besonderen Begabungen und Bedürfnissen.

2. Überlegungen im Vorfeld des Klassengesprächs

Grundlage ist ein positives Klassenklima. Liegen ausgeprägte soziale Spannungen in der Klasse vor, die nicht im Zusammenhang mit Autismus stehen, müssen diese zuerst geklärt werden.

Nach dieser Klärung bietet es sich an, dass beispielsweise der MSD-A bzw. eine Ansprechperson für Inklusion der jeweiligen Schule das Klassengespräch in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrkraft führen. Zur Vorbereitung gehört auch die Absprache von Zuständigkeiten und Aufgaben.

Beratungslehrkräfte sowie Schulbegleitungen können ebenfalls hinzugezogen werden. Vorgespräche mit den Erziehungsberechtigten, der autistischen Schülerin bzw. dem autistischen Schüler und weiteren in der Klasse eingesetzten Lehrkräften und ggf. weiterem Personal sind wichtig, um umfassendes Hintergrundwissen zu erhalten.

Folgende Punkte bieten Orientierung bei der Vorbereitung durch den MSD-A oder ggf. andere an der Schule für Inklusion zuständige Beratungskräfte:

Vorgespräch mit den Erziehungsberechtigten der autistischen Schülerin bzw. des autistischen Schülers:

- Erläutern Sie, warum es wichtig ist, die Klasse und die Lehrkräfte über die Besonderheiten autistischer Verhaltensweisen zu informieren.
- Gewinnen Sie eine Einschätzung darüber, wie die Erziehungsberechtigten die Intensität der Beeinträchtigung ihres Kindes empfinden.
- Erfragen Sie, inwiefern aus Sicht der Erziehungsberechtigten ihr Kind selbst über die Diagnose aufgeklärt ist.
- Lassen Sie sich die Klassensituation aus Sicht der Erziehungsberechtigten schildern.
- Bitten Sie die Erziehungsberechtigten, die Selbstwahrnehmung ihres Kindes zu beschreiben.

- Erklären Sie den Erziehungsberechtigten die geplante Unterrichtsstunde. Fragen Sie nach, ob ihr Kind in der Unterrichtsstunde dabei sein möchte und wie es im Vorfeld mit einbezogen werden will.
- Klären Sie detailliert, welche Informationen an wen weitergegeben werden dürfen.
- Klären Sie, wie die Erziehungsberechtigten im Nachgang über den Verlauf und die Ergebnisse des Gesprächs informiert werden.

Informationsgespräch mit der autistischen Schülerin bzw. dem autistischen Schüler

- Lassen Sie sich das Einverständnis der Schülerin bzw. des Schülers zur Thematisierung der Besonderheiten geben.
- Klären Sie ab, wie die autistische Schülerin bzw. der autistische Schüler sich selbst sieht.
- Erfragen Sie im Gespräch Schwierigkeiten, Stärken und Wünsche aus Sicht der Schülerin bzw. des Schülers (siehe [Praxis Klassengespräch](#) – Material 1).
- Besprechen Sie die Struktur des Klassengesprächs mit der Schülerin bzw. dem Schüler.
- Klären Sie, ob die Schülerin bzw. der Schüler am Klassengespräch teilnehmen möchte.
- Vereinbaren Sie verbindlich, dass die Schülerin bzw. der Schüler das Gespräch verlassen darf – auf Wunsch mit einer Bezugsperson.

Informationsgespräch mit Kolleginnen und Kollegen bzw. weiteren schulischen Bezugspersonen

- Klären Sie, welche Personen (Schulpsychologin/ Schulpsychologe, Beratungslehrkraft, Mobiler Sonderpädagogischer Dienst, Ansprechperson für Inklusion, Zweitqualifikantin bzw. -qualifikant für Sonderpädagogik, Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen, Jugendsozialarbeit an Schulen, ...) bereits involviert sind und/oder eingebunden werden sollen.
- Verdeutlichen Sie, dass die Teilnahme der Klassenlehrkraft unverzichtbar ist.
- Führen Sie ggf. unter Zuhilfenahme des Fragebogens Vorgespräche (siehe [Praxis Klassengespräch](#) - Material 2).
- Planen Sie genügend Zeit ein (Doppelstunde). Die Mitschülerinnen und Mitschüler sollen auch für ihre Fragen genügend Raum bekommen.
- Legen Sie eine Bezugsperson fest, mit der die Schülerin bzw. der Schüler die Klasse verlassen darf.
- Beobachten Sie die autistische Schülerin bzw. den autistischen Schüler im schulischen Umfeld (Hospitation in der Klasse). Lernen Sie die Gegebenheiten vor Ort zur Vorbereitung auf das Klassengespräch kennen.
- Klären Sie, wer von den anwesenden Personen nach dem Klassengespräch als Ansprechpartner oder Ansprechpartnerin vor Ort für die autistische Schülerin bzw. den autistischen Schüler und die Mitschülerinnen und Mitschüler zur Verfügung steht.

3. Bausteine für das Klassengespräch

Die nachfolgend dargestellten Bausteine sollen Anregungen geben und können je nach Zielsetzung, Klassenstufe, Schulart und Klassensituation individuell eingesetzt und angepasst werden.

Baustein 1: Was ist Autismus?


Beeinträchtigung in der Wahrnehmung

Die Schülerinnen und Schüler sollen dafür sensibilisiert werden, dass Wahrnehmung subjektiv ist und jeder Mensch Situationen und Dinge unterschiedlich wahrnimmt. An Beispielen wird den Schülerinnen und Schülern demonstriert, was das Gehirn alles kann und in welchen Bereichen Störungen auftreten können. Das konkrete Erleben führt zu einem besseren Verständnis für die Besonderheiten von autistischen Menschen. Die Klasse erfährt häufig zum ersten Mal, dass es erklär- und nachvollziehbare Gründe für das Verhalten der autistischen Mitschülerin bzw. des autistischen Mitschülers gibt. Diese Transparenz trägt zu einem besseren gegenseitigen Verständnis bei.

Methode	Beschreibung
Übungen zur Wahrnehmung	Durch die Übungen sollen Auswirkungen von Störungen in verschiedenen Wahrnehmungsbereichen erlebt und begreifbar werden. (siehe Praxis Klassengespräch - Material 3)
Filmbeispiele	<ul style="list-style-type: none"> • Lenord: Was ist eigentlich Autismus • Ein Fremder auf dem Schulhof • This is what some autistic people face everyday • Eine Geschichte vom Leben • Can you make it to the end?

Beeinträchtigung in der Kommunikation und Interaktion

(Gefühls-)Pantomime	Gefühle (Wut, Ärger, Freude, Trauer...) von den Schülerinnen bzw. Schülern pantomimisch darstellen lassen. Erarbeiten, dass autistische Schülerinnen bzw. Schüler große Schwierigkeiten haben können, Informationen über Gestik und Mimik aufzunehmen und selbst wenige Informationen über Gestik und Mimik auszudrücken.
---------------------	---

<p>Gesprächsanlass durch Comic</p>	 <p>Abbildung 1: „Du kommst das dritte Mal zu spät“. ISB</p>
<p>Demonstration (zur Theory of Mind) in Anlehnung an das „Sally and Anne Experiment“, False Belief-Test. In: Dodd, S.: Autismus. München 2007, S. 367f</p>	<p>Ein Gegenstand (z. B. Tüte mit Gummibärchen) wird vor den Augen der Klasse in eine Kiste gesteckt. Ein Mitglied der Klasse verlässt den Raum, der Gegenstand wird nun an eine andere Stelle gelegt. In Abwesenheit dieser Person diskutieren die Mitschülerinnen und Mitschüler, wo diese wohl suchen wird. Dann wird die Person hereingeholt und gebeten, die Gummibärchen zu suchen. Die Mehrheit wird vermuten, dass die Person in der Kiste suchen wird, da sie nicht wissen kann, dass der Gegenstand nun woanders versteckt ist. Mit der Klasse wird besprochen, dass 80 % der autistischen Schülerinnen und Schüler von der Annahme ausgehen, dass die Person an der Stelle suchen wird, an der der Gegenstand nun neu versteckt ist. Ursache ist eine Einschränkung in der Perspektivenübernahme.</p>
<p>Wortwörtliches Verstehen</p>	<p>(1) Demonstration, dass Sprache von Autistinnen und Autisten oft zu konkret wahrgenommen wird und es daher zu Missverständnissen kommen kann. <i>Beispiel: Die Lehrkraft behauptet: „Max hat einen Vogel.“ Auf die empörte Reaktion der Mitschülerinnen und Mitschüler, dass die Lehrkraft damit Max beleidigt habe, bittet diese Max, unter sein Mäppchen zu schauen. Er findet einen vorher dort unauffällig deponierten Briefumschlag, in dem sich das Bild einer Meise befindet.</i> Im Gespräch wird die Zweideutigkeit dieser Aussage herausgearbeitet. Es wird geklärt, dass die vermeintliche Beleidigung eine sachliche Information sein kann. Nach dieser Klärung nimmt die Lehrkraft das Bild von der Meise und erklärt: „Jetzt dürft ihr behaupten, dass ich eine Meise habe.“ Es folgt eine Erklärung, dass die Mitschülerinnen und Mitschüler die Doppeldeutigkeit durchschauen, während die autistische Schülerin bzw. der autistische Schüler i.d.R. nur den Sachinhalt wahrnimmt.</p> <p>(2) Tandemarbeit zu Sprichwörtern und Redewendungen (siehe Praxis Klassengespräch - Material 3/ Station 8</p>

Sonderinteressen und Stärken

Unterrichtsgespräch	<p>(1) „Jeder ist anders.“ Was kannst du besonders gut / weniger gut? Welche Stärken/Schwächen hat die autistische Mitschülerin bzw. der autistische Mitschüler?</p> <p>(2) “Es ist gut, wenn alles sein System hat“ (Aussage eines autistischen Schülers). Thematisierung des Bedürfnisses nach Vorhersehbarkeit, Planbarkeit und Logik. Hiervon kann die gesamte Klasse profitieren. (vgl. CARL/ TAURINES 2017, 28)</p>
---------------------	---

Baustein 2: Welche Handlungsstrategien gibt es für Mitschülerinnen und Mitschüler?

<p>Impuls „Was ist gerecht?“</p>	<p>z. B. Karikatur von Hans Traxler: Chancengleichheit</p> <p>Beschreibung der Karikatur: Hund, Robbe, Goldfisch, Elefant, Vogel und Affe bekommen die gleiche Anweisung: „Zum Ziele einer gerechten Auslese lautet die Prüfungsaufgabe für sie alle gleich: Klettern sie auf den Baum!“</p> <p>Dies kann für Mitschülerinnen bzw. Mitschüler bedeutsam sein, wenn Maßnahmen der individuellen Unterstützung ergriffen bzw. ein Nachteilsausgleich und / oder Notenschutz gewährt werden.</p>
<p>Rollenspiel</p> <p>Wettbewerb unter ungleichen Bedingungen</p>	<p>Zwei Schülerinnen bzw. Schüler ertasten im Wettbewerb mit verbundenen Augen die gleichen Gegenstände. Eine bzw. einer bekommt dicke Handschuhe und geht davon aus, dass die andere Person auch Handschuhe trägt. Auch die Gruppe darf sich dazu erst einmal nicht äußern.</p> <p>Frage: Ist das gerecht?</p>
<p>Impuls „Was können wir tun?“</p> <p>Handlungsmöglichkeiten für den Schulalltag</p>	<p>In Gruppenarbeit ordnen die Schülerinnen und Schüler mögliche Handlungsstrategien bestimmten Kategorien zu. Sie kommen darüber ins Gespräch, mit welchen Handlungsmöglichkeiten sie ihre autistischen Mitschülerinnen bzw. Mitschüler im Schulalltag unterstützen können. (siehe Praxis Klassengespräch - Material 4)</p>

Baustein 3: Wie lassen sich die gegenseitigen Erwartungen und Bedürfnisse in der Klasse miteinander vereinbaren?

1. Sammlung von Erfahrungen und Beobachtungen

Alle Schülerinnen und Schüler sollen die Gelegenheit haben, ihre Empfindungen und Wahrnehmungen - sowohl positive als auch negative - mitzuteilen. Dazu gehört auch die Thematisierung konkreter Situationen, die für Mitschülerinnen und Mitschüler irritierend sind und daher eine Erklärung benötigen.

Oftmals genannte Beispiele für Aussagen der Mitschülerinnen und Mitschüler:

- „... kennt sich in bestimmten Bereichen besonders gut aus“
- „... kann sich Sachen super merken“
- „... regt sich schnell auf, wenn etwas anders ist“
- „... spielt nicht mit uns in der Pause“
- „... gibt komische Antworten“
- „... versteht nicht immer, was der andere meint“
- „... hält sich nicht an Klassenregeln“

Oftmals genannte Beispiele für Aussagen der autistischen Schülerinnen bzw. Schüler:

- „... es ist zu laut“
- „... die anderen hören mir nicht zu“
- „... die anderen grenzen mich aus“

2. Formulierung von konkreten Vereinbarungen

Zuerst werden die positiven Erfahrungen betont und festgehalten. Aus Situationen und Interaktionen, die von der einen oder der anderen Seite als störend und belastend erlebt wurden, werden anschließend die wichtigsten Punkte herausgearbeitet. Von diesen werden gemeinsame, für alle verbindliche Vereinbarungen abgeleitet.

Wenn die autistische Schülerin bzw. der autistische Schüler beim Gespräch anwesend ist, sollte darauf geachtet werden, dass mit ihr bzw. ihm und nicht über sie bzw. ihn gesprochen wird. Bei Bedarf kann die Schülerin oder der Schüler von einer Begleitperson unterstützt werden.

Literatur:

- HÄCHLER, P./ TSCHIRREN, B./ MAMBOURG, M. (2014): Ich bin Loris: Kindern Autismus erklären (kids in Balance). Köln
- HOOPMANN, K. (2013): So sehe ich deine Welt – willst du auch meine Welt sehen? - Asperger-Innenansichten. Stockelsdorf
- INSTITUT FÜR ENTWICKLUNGSTHERAPIE/ ENTWICKLUNGSPÄDAGOGIK (ETEP Europe) (2018): Diagnose-Bogen (ELDiB). Düsseldorf
- MÜLLER, D./ BALLHAUS, V. (2011): Davids Welt. Vom Leben mit Autismus. Annette Betz-Verlag. Wien
- POSER-RADEKE, C. (2011): „Der tickt doch nicht richtig!“ Mit Grundschulern über Autismus reden - ein Bericht aus der Berliner Beratungspraxis. In: Bundesverband Autismus Deutschland e.V. (Hrsg.): Inklusion von Menschen mit Autismus. Karlsruhe
- TUCKERMANN, A./ HÄUSSLER, A./ LAUSMANN, E. (2017): Praxis TEACCH: Herausforderung Regelschule: Unterstützungsmöglichkeiten für Schüler mit Autismus-Spektrum-Störung im lernzielgleichen Unterricht. 3. Auflage. Borgmann Media
- VERMEULEN, P. (2018): „Ich bin was Besonderes“. Arbeitsmaterialien für Kinder und Jugendliche mit Autismus/Asperger-Syndrom. 3. Auflage. Verlag Modernes Lernen, Dortmund

Internetquellen:

- PLANET SCHULE-WISSENSPOOL-: „EIN FREMDER AUF DEM SCHULHOF“. <https://www.ardmediathek.de/video/planet-schule/ein-fremder-auf-dem-schulhof-gezeichnete-seelen/swr/y3jpzdovl3bsyw5ldc1zy2h1bguuz-guvqvjexzewnjuox3zpzgvv> Aufgerufen am 12.01.04
- CLAUDIO CASTANEDA: LENORD: WAS IST EIGENTLICH AUTISMUS? <https://www.youtube.com/watch?v=9MAZEyK9GZQ> Aufgerufen am 12.01.24
- CARL, B./ TAURINES, R.: Autismus verstehen – ein Klassengespräch. https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/43060000/03_Lehrerbildung_an_der_PSE/inkl_SiKri/WS16-17_RGB_Handreichung.pdf Aufgerufen am 12.01.24
- CARL, B./ TAURINES, R.: Mein Blick – dein Blick. https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/43060000/03_Lehrerbildung_an_der_PSE/inkl_SiKri/WEB_Blickwinkel_Autismus.pdf Aufgerufen am 12.01.24

Herausgeber: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Schellingstraße 155, 80979 München, www.isb.bayern.de
Im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, München 2024

Arbeitskreis Autismus – Leitung und Redaktion: Dominik Fürhofer

Mitglieder des Arbeitskreises: Margareta Bayrhof, Marktoberdorf – Sophie Galata, München - Christoph Eberle, Bayreuth - Christoph König, Nittenau - Katja Kraus, Marktheidenfeld - Christine Rittmaier-Matzick, Erlangen - Sibylle Sporkert, Regen

Verfasserinnen des Beitrags: Christine Rittmaier-Matzick, Christoph Eberle, Christoph König